

TOP 3.4.2 Sprachförderung

2008 wurde vom BIFIE¹ die erste umfangreiche Studie zur Sprachstandsbeobachtung bei 4½- bis 5½-jährigen Kindern durchgeführt. Dabei zeigten 90% der deutschsprachigen Kinder, die einen Kindergarten besuchten, ein altersgemäßes Sprachniveau, während 10% zusätzliche Fördermaßnahmen brauchten. Im Vergleich dazu benötigten rund 58% jener Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch war, zusätzliche Fördermaßnahmen, um ein altersadäquates Sprachniveau zu erreichen. Weiters zeigte diese Studie, dass sich der Kindergartenbesuch positiv auf die Sprachentwicklung auswirkt.

Die Ergebnisse dieser Studie haben dazu beigetragen, dass ab Herbst 2010 für alle 5- bis 6-jährigen Kinder in ganz Österreich ein verpflichtendes Kindergartenjahr eingeführt wurde. Dieses verpflichtende Kindergartenjahr leistet einen positiven Beitrag zur Sprachförderung und zur Integration von Kindern mit unterschiedlichen sozioökonomischen und kulturellen Ressourcen. ExpertInnen sind aber der Ansicht, dass ein Jahr nicht genügt, um Kinder ausreichend auf die Schule vorzubereiten. Laut Prof. Inci Dirim (Lehrstuhl für Deutsch als Zweitsprache an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Wien) dauert die Aneignung der Bildungssprache Deutsch sechs bis acht Jahre und kann somit nicht in einem Kindergartenjahr aufgeholt werden.

Die Frage der Sprachförderung stellt sich vor allem im urbanen Bereich, wo es eine große Anzahl von Volksschulkindern gibt, die auf Grund der mangelnden Sprachkenntnisse dem Unterricht nicht folgen können. Weiters zeigen die Daten aus dem „Nationalen Bildungsbericht“² von 2012, dass sich die Zahl der Schüler mit einer anderen Erstsprache als Deutsch zwischen 1995 und 2011 verdoppelt hat.

Derzeitige Rahmenbedingungen und Maßnahmen zur Sprachförderung

Seit Beginn der 1990er Jahre wurden vier wesentliche Maßnahmen zur Förderung von mehrsprachigen SchülerInnen, die eine andere Erstsprache als Deutsch haben, entwickelt.

- **Sprachförderkurse** (Deutsch als Zweitsprache) können ab einer Mindestzahl von acht SchülerInnen eingerichtet werden und finden im Ausmaß von elf Wochenstunden anstelle der für die Schulart vorgesehenen Pflichtgegenstände statt.
- **Förderung der Erstsprache** (muttersprachlicher Unterricht) wird in der Vorschule, Primarstufe sowie Sekundarstufe I und in den Polytechnischen Schulen als unverbindliche Übung im Ausmaß von zwei bis sechs Wochenstunden angeboten.
- Der Status der „**außerordentlichen SchülerInnen**“ wird an jene schulpflichtigen SchülerInnen für maximal zwölf Monaten verliehen, die auf Grund mangelnder Deutschkenntnisse dem Unterricht nicht ohne weiteres folgen können.
- Das Unterrichtsprinzip „**Interkulturelles Lernen**“ soll in diesem Zusammenhang einen Beitrag zum besseren Verständnis bzw zur besseren gegenseitigen Wertschätzung, zum Erkennen von Gemeinsamkeiten und zum Abbau von Vorurteilen leisten.

Laut der Untersuchung des Nationalen Bildungsberichtes sind die fehlende Verpflichtung der Schulen sich des Themas anzunehmen sowie die mangelnde Dokumentation und Qualitätssicherung, eine wesentliche Schwachstelle dieser Strategie.

¹ Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens

² Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012

Maßnahmen zur Sprachförderung

Wiens Stadtschulratspräsidentin Susanne Brandsteidl kommunizierte Anfang des Jahres, dass Kinder mit mangelnden Deutschkenntnissen künftig in der Vorschule die Unterrichtssprache lernen sollen. Laut Stadtschulratspräsidentin gibt es im aktuellen Schuljahr wienweit bereits 117 solcher Vorschulklassen mit insgesamt 1.658 SchülerInnen. Die Kombination von Vorschulklassen in der Schule mit der Förderung im verpflichtenden letzten Kindergartenjahr soll eine zweijährige intensive Förderung bieten. Dieser Vorschlag wurde auch von der Unterrichtsministerin Claudia Schmied und vom Staatssekretär Kurz begrüßt. Gemäß Ministerratsbeschluss vom Dezember 2012 wird bis März 2013 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit ExpertInnen und PraktikerInnen ein Modell erarbeitet, das sowohl die integrative Förderung als auch Sprachförderkurse zusätzlich zum Unterricht vorsieht.

Zentrale Eckpunkte sind dabei:

Kindergarten als Bildungsgarten, besondere Beachtung des Übergangs vom Kindergarten in die Vorschule; Schuleinschreibung NEU; Schwerpunktmaßnahmen in der Volksschule von vorschulischen Maßnahmen bis zur integrativen Sprachförderung; Intensivierung und Ausdehnung der Sprachförderung auf einen längeren Zeitraum; Neugestaltung der Grundstufe 1 in der Volksschule und gegebenenfalls Ausdehnung des Zeitraums von zwei auf drei Jahre; Entwicklung von Aus- und Fortbildungsmodulen für Lehrer/innen mit dem Schwerpunkt Bildungssprache Deutsch für alle Fachbereiche; Neu- und Ausgestaltung des Programms für Quereinsteiger; Möglichst späte Einteilungen der SchülerInnen in unterschiedliche Bildungswege und eine ganztägige Schulform erhöhen die Chancengleichheit und schaffen zusätzliche Möglichkeiten für gezielte Fördermaßnahmen.

Maßnahmenvorschläge der Arbeiterkammer

Es ist wichtig, dass alle Menschen, die in Österreich ihren Lebensmittelpunkt haben, die Möglichkeit bekommen, die Sprachen zu lernen, die sie brauchen. Im Bildungskontext ist es wesentlich den Wert der Mehrsprachigkeit zu erkennen und gezielte Maßnahmen zur Stärkung der Erst- und Zweitsprachkompetenzen von Kindern, die eine andere Erstsprache als Deutsch haben, zu setzen. Das ist am besten durch eine frühe Teilnahme der Kinder am gemeinsamen Bildungssystem und mit einer gezielten Förderung durch geschulte PädagogInnen möglich.

Kindergarten

- Flächendeckendes kostenloses Angebot an ganztägiger Kleinkinderbetreuung.
- Stärkung von Sprachkompetenzen durch ein verpflichtendes zweites Kindergartenjahr.
- Erstsprachenförderung im Kindergarten ist genauso wichtig wie Zweitspracherwerb.
- Um die Erstsprachkenntnisse von Kindern zu fördern, sollten zunehmend KindergartenpädagogInnen und LehrerInnen mit nicht deutscher Muttersprache zum Einsatz kommen
- Sprachstandsfeststellung zu Beginn und am Ende des Kindergartenbesuchs

Volksschule

- Bessere Begleitung der Kinder beim Wechsel vom Kindergarten in die Schule, damit LehrerInnen den Sprachstand des Kindes kennen und Maßnahmen treffen können.
- Ausbau von Angeboten einer qualitativ hochwertigen und pädagogisch strukturierten Ganztagsbetreuung und von Ganztagschulen mit gezielten Förderprogrammen außerhalb der Unterrichtszeiten.
- Erhöhung des Lehrpersonals, vor allem in Klassen mit mehr als 50% Kinder mit verbesserungswürdigen Deutschkenntnissen.
- Um den bestehenden Bedarf an hochwertiger Deutschförderung im Kindergarten und in der Pflichtschule zu decken, sollte für alle Lehrberufe Deutsch als Zweitsprache sowie Mehrsprachigkeit verpflichtender Ausbildungsinhalt sein.